

Pressemitteilung Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung

Die sonderpädagogische Förderung in Köln wird neu organisiert. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung hat die Kommunen aufgerufen, Förderschulen in Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung umzuwandeln und sich um eine Teilnahme am 3-jährigen Pilotprojekt zu bewerben.

Die Stadt Köln hat die Möglichkeit genutzt und sich mit 2 Regionen um Teilnahme beworben. Die Entscheidung des Landes, ob die Stadt Köln mit den beiden Förderschulen - Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung Berliner Straße für die Region Mülheim Ost und Förderschule Lernen Stresemannstraße für die Region Porz - an den Start gehen kann, wird für Anfang Mai erwartet.

Die neue Organisation der sonderpädagogischen Förderung wird vielen Kindern ermöglichen trotz sonderpädagogischen Förderbedarfs eine allgemeine Schule zu besuchen. In den beiden möglichen Pilotregionen sind die meisten allgemeinen Schulen aller Schulformen bereit, am Kompetenzzentrum mitzuwirken. Damit wird die Idee des Gemeinsamen Unterrichts durch das Kompetenzzentrum gestärkt.

Auch wenn die Bezeichnung „Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung“ offiziell einer einzelnen Förderschule verliehen wird, steht die enge Zusammenarbeit zwischen Förderschulen, den allgemeinen Schulen und den Kindertagesstätten in einer Region klar im Vordergrund. Die besten Elemente der bisherigen Systeme – integrativer Kindergarten, Förderschule und gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung in der allgemeinen Schule – sollen durch die Zusammenarbeit der Institutionen gebündelt werden. Zukünftig soll jedes Kind mit sonderpädagogischen Förderbedarf an einer allgemeinen Schule in der Nähe des Wohnortes angemeldet werden und dort gefördert werden können. Dies gilt unabhängig vom jeweiligen Förderschwerpunkt oder „zuständigem Schulträger“, da auch der Landschaftsverband Rheinland mit seinen Förderschulen in die Kooperation eingebunden ist. Sofern aufgrund des individuellen Bedarfs die Förderung an einer spezialisierten Förderschule im Rahmen des Netzwerkes gewünscht ist, ist dies auch weiterhin möglich.

Kindergärten und Familienzentren sind selbstverständlich Teil des Netzwerkes. Die übergangslose Förderung eines Kindes soll so ermöglicht werden. Sofern in den jeweiligen Einrichtungen erkannt wird, dass ein Kind zukünftig sonderpädagogische Förderung benötigen könnte, ist vorgesehen durch präventive, auf das einzelne Kind zugeschnittene Programme vorbeugend tätig zu werden. Weitere Partner im Netzwerk sind u.a. städtische Dienststellen wie Familienberatung und Schulpsychologie, schulärztlicher Dienst, Jugendförderung oder Schulsozialarbeit. Auch externe Partner wie das Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung gGmbH bringen ihr Know-How mit ein. Die sonderpädagogische Förderung soll auch beim Übertritt in den Beruf nicht enden. Berufskollegs im Netzwerk können die sonderpädagogische Förderung der allgemeinen Schulen fortsetzen.

Nach den Vorstellung der Stadt Köln sollen zunächst die beiden Pilotregionen ihre Arbeit aufnehmen. Während der 3-jährigen Pilotphase wird die Verwaltung entsprechende regionale Netzwerke für die verbleibenden Stadtgebiete vorbereiten. Ziel ist es, ab dem Schuljahr 2011/12 die sonderpädagogische Förderung gesamtstädtisch auf das neue System umzustellen.